

Handlungsorientierung im Unterricht und in der Politik

4. Bremer Oberschultag von GEW und GGG:

Der Oberschultag fand am 22. April mit der großen Beteiligung von über 120 Lehrkräften aus fast allen Oberschulen und einigen Förderzentren statt.

Den Hauptvortrag dieses auch als Fortbildung anerkannten Fachtages hielt Prof. Dr. Johannes Beck von der Universität Bremen zum Thema »Für eine Pädagogik zur Entfaltung des Reichtums der Bildung«. Arbeitsgruppen zur Differenzierung und Bewertung, zur Inklusion und zum handlungsorientierten Unterricht in verschiedenen Fächern wurden durchgeführt. Die KollegInnen erhielten so die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen an den einzelnen Schulen auszutauschen. Dabei äußerten sie Kritik an den derzeitigen Rahmenbedingungen, die ebenfalls schon zu Beginn in den Einleitungsreden der Veranstalter ausgesprochen worden war. Die Versammlung gab

der anwesenden Bildungssenatorin Eva Quandt-Brandt ein Forderungspapier mit auf den Weg.

Zu Beginn führte Regina Eisenach, Sprecherin der GEW-Fachgruppe Oberschulen, aus, dass es unterschiedliche Bedingungen an den Oberschulen gibt, z.B. bei den Oberstufen, dem Ganzttag und der Ausstattung mit sozialpädagogischen Fachkräften. Diese verschieden ausgestatteten Oberschulen stehen bei der Schulanwahl gegenüber den Gymnasien aber auch untereinander in Konkurrenz. Ihre Chancen sind ungleich. Sie führte weiter aus, dass mehr Teamarbeit, Förderung aller Kinder und handlungsorientierter Unterricht positiv zu betrachten sind. Negativ beim Aufbau der Oberschulen sind die unzureichende Personalausstattung, die jetzt beabsichtigten Kürzungen bei der Fortbildung und vor allem die gestiegene Arbeitsbelastung.

Karlheinz Koke, Landesvorsitzender der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule GGG – Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens kritisierte, dass die Oberschulen durch das Aufnahmeverfahren für

die 5. Klassen und die Nichtbeteiligung der Gymnasien bei der Inklusion in den Bereichen Lernen, Sprache und Verhalten stark benachteiligt sind. »Das Ziel des Schulgesetzes von 2009 war aber, dass sich beide Säulen auf Augenhöhe und unter vergleichbaren Konkurrenzbedingungen entwickeln sollten. Davon kann aber keine Rede sein. Da ist also noch großer Regulierungsbedarf seitens der Behörde, will sie mit den gleichen Bedingungen für beide Systeme Ernst machen.«

Das Forderungspapier und die Thesen von Johannes Beck können auf der Homepage der BLZ nachgelesen werden.

Die BLZ im Internet

Auf der Homepage der GEW Bremen kann direkt auf der Startseite der Schriftzug BLZ angeklickt werden.

Viele gekürzte Artikel sind hier in ungekürzter Form nachzulesen.



Klaus Schomaker vor
seiner Schule, 1997

In Erinnerung an Klaus Schomacker

Am 20. März wurde Klaus Schomacker, der ehemalige Leiter des Schulzentrums an der Dreberstraße, heute Wilhelm-Olbers-Schule, völlig überraschend aus dem Leben gerissen. Seit er 2004 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten

war, blieb er der Schule, insbesondere durch seine Tätigkeit als Kassenwart des Schulvereins, eng verbunden. Auch sein Engagement für das Schulumuseum wird sehr fehlen.

Klaus Schomacker wurde 1973 im Alter von 30 Jahren mit der Gründung der »Grund-, Haupt- und Realschule an der Dreberstraße« beauftragt. Ein junger Schulleiter und ein ebenso junges Kollegium. Die Schülerzahlen stiegen rasch, von 400 im Jahre 1973 auf ca. 1800 im Jahre 1982. Zu Schuljahresbeginn nahmen teilweise ein Dutzend und mehr neue Lehrkräfte ihren Dienst auf. Welch eine schwere Aufgabe für den jungen Schulleiter, der damals natürlich noch nicht durch Fortbildungsmaßnahmen auf seine neue Tätigkeit vorbereitet worden war. Klaus Schomacker hat die »wilden Jahre« bewundernswürdig bewältigt, zudem noch Zeit gefunden bis 1981 in der BLZ-Redaktion mitzuarbeiten und den Vorsitz des GEW-Bezirks Ost zu übernehmen.

Die Schülerzahlen sanken ab 1984, vieles beruhigte sich. Klaus Schomacker war immer aufgeschlossen für Neues. Das Haus-Konzept, ein Schritt in Richtung Gesamtschule, hat er seit 1988 begrüßt und aktiv unterstützt. Er scheute sich auch nicht vor Konflikten, z.B. mit der Bildungsbehörde. Dabei war er immer ein sehr geschickter Verhandler. 2004 bereitete das dankbare Kollegium ihm einen bewegenden Abschied.

Mit Klaus Schomacker verlieren wir einen integren, klugen, hoch engagierten, immer fleißigen und humorvollen Menschen. Wir vermissen ihn sehr.

Margarete Agather-Röbler
Stellvertretende Schulleiterin der
Wilhelm-Olbers-Schule